83. Das Kind am Ofenloch.

Es saß ein Kind am Ofenloch,
Es saß in guter Ruh;
Was macht das Kind am Ofen doch?
Es sieht dem Feuer zu.

Und wie das Kind am Ofen saß
In guter stiller Ruh,
So läßt man gern ihm seinen Spaß
Und denkt: da sitze du!

Und keiner ist beim Kinde mehr,
Es sitzt da ganz allein;
Und immer fallen kreuz und quer
Die Funken groß und klein.

Auf einmal stößt mit einem Braus
Vom Schornstein her ein Wind,
Und eine Flamme schlägt heraus
Und faßt das arme Kind.

Und gleich das Kleid in Flammen steht,
Als wenn's Papier nur wär;
Und wie das Kind sich wend't und dreht,
So brennt es nur noch mehr.

Und wie es ruft, man hört es nicht,
Es läuft zur Thür hinaus;
Als wie ein großes flammend Licht,
So sieht das Kind da aus.

„O weh, mein Kind!" die Mutter rief,
Und greift es mit der Hand,
Und steckt es in den Eimer tief,
Das löscht den wilden Brand.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202004011225-0